

Der Oeconomist.

Einvernahme von Experten über die Baumwollzentrale.

Wien, 15. April.

Die kriegswirtschaftliche Kommission hat Samstag und heute Sitzungen abgehalten, in denen Experten über die mit der Baumwollzentrale in Zusammenhang stehenden Fragen einvernommen worden sind. Die Beratungen gestalteten sich lebhaft, da an der Baumwollzentrale von verschiedenen Seiten Kritik geübt wurde, welche die Vertretung dieser Organisation zu entkräften suchten. Bei den Beratungen ist der Gegensatz zwischen den Produzenten einerseits, dem Handel und Konsum anderseits deutlich zum Ausdruck gekommen. Experten sagten, daß, wenn man sich mit dem freien Handel und Konsum verständigt hätte, die Versorgung eine bessere gewesen wäre und die Preise sich nicht in einem so ungewöhnlichen Ausmaße erhöht hätten. Herrenhausmitglieder, Abgeordnete und Experten traten dafür ein, daß die staatliche Zwangswirtschaft so bald als möglich nach Beendigung des Krieges beseitigt werden solle.

Ueber die Sitzungen liegt der folgende Bericht vor:

Die Kriegswirtschaftliche Kommission setzte Samstag und heute unter Vorsitz des Abg. Seig und in Anwesenheit des Handelsministers Dr. Freiherrn v. Wieser sowie des Generalkommissärs für Kriegs- und Uebergangswirtschaft Kiechl die Verhandlung über die Baumwollzentrale fort.

Präsident der Baumwollzentrale Kuffler sagt, da in der Anfrage des Fürsten Windisch-Grätz ein ehrenrühriger Vorwurf gemacht und die Anfrage veröffentlicht wurde, habe er geglaubt, berechtigt zu sein, zu fragen, ob Fürst Windisch-Grätz konkrete Daten besitze, die ihn zu den erhobenen Vorwürfen veranlassten. Fürst Windisch-Grätz habe sowohl persönlich als auch in einem Briefe erklärt, daß er hiezu keinen Anlaß habe. Redner bedauert, daß die Anfrage seitens der Regierung nicht sofort beantwortet wurde. Es sei in der Baumwollzentrale nichts geschehen, was das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hätte.

Experte Textilindustrieller Heinrich Mandl beschäftigt sich mit dem von der Baumwollzentrale vorgenommenen Häuserkauf, der erfolgte, ohne die Generalversammlung der Baumwollzentrale einzuberufen. Der größte Teil der Industrie sei mit dem Häuserkauf nicht einverstanden. Wenn hier behauptet wurde, daß der Vorstand der Baumwollzentrale gern bereit wäre, das Feld so bald als möglich zu räumen, meine er, es würde kein Opfer bedeuten, wenn die Führer der Baumwollzentrale dies schon jetzt täten und besseren Fachleuten Platz machten, die keine Unternehmerinteressen haben.

Präsident der Baumwollzentrale, Ruffler, polemisiert gegen den Vorredner und erörtert die Gründe für den Häuserankauf durch die Zentrale.

Abg. Soll verweist darauf, daß auch in Preisen der Abgeordneten der Eindruck erweckt worden sei, als ob der Ankauf der Häuser für die Baumwollzentrale zu dem Zwecke erfolgte, damit diese länger bestehen bleibe.

Abg. Freiherr v. Pank: Die übergroße Mehrheit der Abgeordneten ist der Meinung, daß die Regierung die staatliche Zwangswirtschaft bei Eintritt des Friedens auflösen müsse und nur eine Kontrolle anerkannt werden könne.

Generalkommissär für Kriegs- und Uebergangswirtschaft Riedl führt aus, seiner Ansicht nach kommen in dem geschäftlichen Leben einer jeden Aktiengesellschaft Fälle vor, wo man sich sofort entscheiden müsse und nicht vorher den Beschluß einer Generalversammlung einholen könne. Denn die vorherige Einholung eines Beschlusses der Generalversammlung mache Geschäfte geradezu unmöglich. Zu diesem Zwecke gebe es die nachträgliche Genehmigung durch die Generalversammlung. Wenn diese nicht erteilt werde, ist nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches der Vorstand der Aktiengesellschaft der Gesellschaft gegenüber haftbar. Die Aufsicht hat sich darauf zu erstrecken, daß diese Form eingehalten und daß der Generalversammlung die Abstimmung und die Beschlußfassung über eine derartige ihr vorbehaltene Angelegenheit nicht entzogen werde. Die Regierung werde darüber wachen, daß in der nächsten Generalversammlung der Baumwollzentrale über den Häuserkauf gesprochen wird. Ueber die Frage, ob die Baumwollzentrale ihre öffentliche Tätigkeit in irgendeinem Zeitpunkte noch fortzusetzen oder aufzugeben haben wird, hat nicht die Baumwollzentrale, sondern die Regierung zu entscheiden, die dabei gewiß im Einvernehmen mit dem Reichsrathe und auf Grund der Berichterstattung an die Kriegswirtschaftliche Kommission vorgehen werde.

Präsident Kuffler stellt fest, die Baumwollzentrale habe während der Dauer des Krieges gewisse Funktionen übernommen, die in dem Augenblicke aufhören, als die Verordnungen erlöschen. Ob die Gesellschaft Häuser laufe oder nicht, habe sie mit ihren Aktionären abzumachen.

Verrenhausmitglied Singsen erklärt, daß Geschäfte in
er Form, wie der Häuserkauf seitens der Baumwollzentrale vor-
genommen wurde, alltäglich seien. In der gesamten Industrie be-
stehe der Wunsch, nach Friedensschluß mit den Zentralen, sobald
sich nur angede, zu brechen. Diese Tendenz bestehe nicht nur in
Österreich, sondern auch in Deutschland.

abe, als die Schlüsse zu der Zeit, als sie annulliert
m April um mindestens zwei Millionen mehr wert
eien als zu der Zeit, als sie abgeschlossen wurden.
erteilung des Rohmaterials, der Garne und der
Aufträge.

u. Langenhan bespricht zunächst den Rücktritt
en Czernin, worüber wir an anderer Stelle be-
nd gibt dann den Wunsch Ausdruck, daß soweit
möglich, die berechtigten Ansprüche der besonders
en Warnsdorfer Industrie, die schon im
Spezialartikel erzeugte und während des Krieges
erordentlich gestiegen hat und zum großen Teile be-
glos war, Berücksichtigung finden. Er lenkt die
aufmerksamkeit des Präsidiums der Baumvollzentrale auf den
daß die an die Industriellen ergehenden Auf-
en zur Opferstellung vielfach zu spät
en und fragt, warum die Warnsdorfer Industrie,
zwanzigstel aller Bestühle der Monarchie umfasse,
verband nicht vertreten ist.

Dr. Bergzabel bemerkt, wenn der freie Ein-
zum Schlusse gestattet gewesen wäre, wie sich die
Waltung um die Deckung ihres Bedarfs an Baum-
ne Sorgen machen müssen. Die Centralisierung
bloß ein Geschenk an einen gewissen Kreis von
ten, sondern gleichzeitig auch ein Geschenk an Ungarn.
Bevölkerung werden erst dann wieder bessere und glück-
ge kommen, wenn man von allen Institutionen, die
Centralen auf dem Gebiete der Ernährung und der
wirken, wie überhaupt von der gesamten Einrichtung
igen Bewirtschaftung der Bedarfsartikel werde sagen
Es war einmal.

So ist jetzt an, daß an die Spitze der industriellen tüchtigen Fabrikdirektoren, die weder an den Ge-
neral noch der anderen interessiert sind, an die
er Kriegszugtreibereverkehrsanstalt Lagerhausdirektoren
rden; ferner mußten sich die kriegswirtschaftlichen
ionen bis auf die kleinsten Produzenten erstrecken.
enhausmitglied Erner spricht sein Bedauern
us, daß die technische Forschung auf dem Gebiete
industrie in Oesterreich vernachlässigt worden sei. Es
te Lehr- und Versuchsanstalten, aber keine einzige
nstalt für die Textilindustrie in Oesterreich, welche
perimentalforschung den Bedürfnissen der technischen
enügen könnte. Im Gegensatz dazu hat Deutschland
dem Kriege eine Reihe größerer Anstalten dieser
en. Während des Krieges hat man in Deutschland
dere Wichtigkeit der Experimentalforschung in der
strie, insbesondere was den Faserertrag anbelangt,
Die Versuche mit Erbsafasern haben leider in den
weisen der Textilindustrie und auch der Regierung
ges Verständnis gefunden.

üngster Zeit hat das Kriegsministerium die An-

[illegible]